

15. Stadtschreiber liest zum Abschied

Für Massum Faryar endet im November die Zeit als Dresdens Stadtschreiber. Morgen liest der aus Afghanistan stammende Autor 18 Uhr im Stadtarchiv auf der Elisabeth-Boer-Straße 1 noch einmal aus seinem Roman „Buzkashi“. Seit mehreren Jahren arbeitet er an seinem Opus Magnum. „Ich wollte keinen Politroman schreiben, sondern über die menschliche Seite des Wahnsinns, der sich seit Jahrhunderten in meiner Heimat abspielt“, sagt der 53-Jährige. Seit 1982 lebt der Schriftsteller in Deutschland. Faryar ist Dresdens 15. Stadtschreiber. (bd)

„Classic Open Air“ findet auch 2011 statt

Die Benefizveranstaltung „Classic Open Air auf dem Neumarkt“ wird im kommenden Jahr am 21. und 22. Juni fortgesetzt. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Dresden und St. Petersburg wurde das Sinfonische Orchester der Staatlichen Kapelle St. Petersburg engagiert. Das Programm wird von russischen Kompositionen geprägt sein, teilt die Sopranistin und Initiatorin der Konzertreihe, Barbara Krieger, mit. Die Einnahmen werden gemeinnützigen Zwecken gespendet. (bd)

Schöner shoppen mit kurzen Jazzkonzerten

Im Einkaufszentrum Quartier an der Frauenkirche finden im Rahmen der internationalen Jazztage Dresden vom 5. bis 14. November täglich um 15 und 17 Uhr Kurzkonzerte statt. Es treten Stars und Sternchen, Nachwuchstalente und Überraschungsgäste auf, die auch bei dem Festival dabei sind. Der Eintritt ist frei. (bd)

Kein Schloss - keinen Sex!

Lutz Ankes Comic über den Porzellanmacher Böttger kommt nun als ebenso dreistes „Porzellanical“ auf die Bühne der Kasematten.

Von Oliver Reinhard

REINHARD.OLIVER@DD-V.DE

Über die Entstehung des Porzellans ist alles gesagt. Bis auf die historisch verbrämte Tatsache, dass Sachsens August der Potente das Weiße Gold vor allem deshalb brauchte, weil sein Betthupferl Cosel unbedingt ein eigenes Schloss von ihm wollte – „Sonst gibt es keinen Sex mehr!“ Solcherart genötigt, blieb dem klammen Kurfürsten nichts anderes übrig, als die Erfindung des finanziell so einträglichen Edelstoffs in Auftrag zu geben.

Dass dem so war, wissen wir erst seit Lutz Ankes „F.H. Böttger und die Erfindung des Porzellans“, einem expressionistisch abgekurvten und reichlich unterhaltsamen Comic aus dem Hause „Die Verlagsgesellschaft“. Nun kann man die Geschichte auch in Dresdens Kasematten erleben: als Singspiel für die Bühne, als „Porzellanical“, wie Anke und seine Mitstreiter die Sache nennen: Rita Richter entwickelte Konzeption, Bühnen- und Kostümbild, verantwortet die Dramaturgie und führte Regie. Claus Dethleff schrieb weiche Balladen und deftige Rocksongs, entwarf Video-Produktionen und die Bühnenfassung des Comics.

Alles entstand in Eigenleistung

Es war ein dickes Stück Arbeit. „Wir konnten die Vorlage ja nicht eins zu eins umsetzen“, sagt Rita Richter, „allein die Bauten und barocken Kostüme hätten uns völlig überfordert. Aber das Porzellanical sollte ja auch etwas ganz Eigenständiges sein.“ Also behelfen sie sich mit wenigen Kostümteilen und Requisiten und lassen den Rest als Video-Animationen über den Bühnenhintergrund flimmern. „Der Comic ist ja reichlich schräg“, sagt



Dieser Böttger! Zwar soll der Apotheker (Sven Hoffmann) das Porzellan erfinden, doch stattdessen braut er lieber einen Liebestrunke zusammen. Das kann natürlich nicht gutgehen.

Foto: Produktion

Claus Dethleff, „Und wir haben während der Produktion gemerkt, dass wir uns auf der Bühne etwas mehr zurückhalten müssen, sonst würden wir die Zuschauer wohl arg überfordern.“

Die Herausforderung war auch so groß genug. Von den Proben über die Kompositionen bis zum Bühnen- und Kostümbild; alles entstand in Eigenregie, in der Freizeit, auf eigene Vorkasse. „Es gab ein bisschen Sach-Unterstützung“, erzählt Lutz Anke, „Aber wir hatten keinerlei öffentliche Förderung.“ Auch das Honorar der fünf schauspielenden Sänger und -Innen, die

in verschiedene Rollen schlüpfen, muss allein an der Abendkasse erwirtschaftet werden. „Ohne Enthusiasmus geht so etwas eben nicht“, sagt Lutz Anke und grinst dankbar.

Nun also werden ab dem 6. November in Dresdens Kasematten August und sein Coselchen sich necken, wird Böttger am Porzellan arbeiten – und dabei versehentlich diverse Menschen um die Ecke bringen – und Böttgers Chef Tschirnhaus vor Freude über den Durchbruch zur E-Gitarre greifen und ein knackiges Solo hinlegen. Und wieder kann man über die Geschichte des Porzellans einiges dazulernen.

Das Rocksingspiel

- „Böttger - Das Porzellanical“ basiert auf Lutz Ankes Comic „J.F. Böttger“, erschienen bei „Die Verlagsgesellschaft“ (12 €).
- Die Aufführungen finden statt in den Dresdner Kasematten am 19./20. November, am 6./7. Dezember sowie am 2./3. Februar.
- Tickets ab 19, 50 Euro gibt es in allen bekannten Vorverkaufsstellen, in der Schinkelwache und der Festung Dresden.
- www.dresdenticket.de
- www.porzellanical.de

Zuschauer testen Themen für Schwarzmarkt

Um Melancholie und Depression geht es am Freitag im Kleinen Haus im ersten Atelier des Schwarzmarktes.

Von Bianca Deutsch

SD.DRESDEN@DD-V.DE

Schwere Kost im trüben November. „Melancholie, Depression und andere Formen der Arbeitsverweigerung“ lautet das Motto des ersten Ateliers des Schwarzmarktes. Mit dieser Veranstaltung im Kleinen Haus will das Staatsschauspiel an den großen Erfolg des ersten Schwarzmarktes in der vergangenen Spielzeit anknüpfen. 700 Besucher strömten im März zur Erstaufflage.

Um neue Themen zu finden, folgt ab jetzt alle zwei Monate das Atelier des Schwarzmarktes. Experten und Zuschauer testen verschiedene Themen auf Herz und Nieren und auf ihre Tauglichkeit für zukünftige Schwarzmärkte.

Drei Experten geben kurze Impulsreferate, in kleinen Gruppen wird anschließend diskutiert. Werner Felber, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention, steht mit Fachwissen zur Verfügung. Der Hausphilosoph des Leipziger Centraltheaters Guillaume Paoli befasst sich als Mitbegründer der Gruppierung „Glückliche Arbeitslose“ schon länger mit Themen rund um Arbeitsverweigerung und Müßiggang. Jürgen Müller, Professor für Kunstgeschichte an der TU Dresden, ist ebenfalls eingeladen. Dramaturg Martin Heckmanns ist an diesem Abend als Protokollant dabei. „Wir wollen daraus vielleicht einen Theaterabend machen, damit vom Potenzial des Schwarzmarktes mehr bleibt“, sagt er.

■ Atelier des Schwarzmarktes, 5. November, 20 Uhr, Kleines Haus Mitte, Eintritt frei